

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

N 98.

Dienstag, den 23. August

1904.

Bekanntmachung.

Das vormals Siegel'sche 59. Nr umfassende Feldgrundstück, auf dem der obere Wasserbehälter erbaut worden ist, soll mit Ausschluß des für den Behälter eingezäunten Teiles und eines Zugangsweges nach diesem Teile auf die Dauer von 3 Jahren verpachtet werden.

Angebote mit Pachttangabe sind bis 10. September dieses Jahres in der Katastralgemeinschaft einzureichen, woselbst auch die Pachtkbedingungen bekannt gegeben werden.

Stadttrat Eibenstock, am 18. August 1904.

Hesse.

M.

Am 1. September d. J. ist die Stelle eines

Vaternenwärters

zu besetzen. Einkommen außer 750 Mk. festem Lohn der Verdienst durch ständige Handarbeit. Gesuche bis zum 25. August einzureichen an den Stadttrat Eibenstock.

Rußland und Japan.

In dem Kriege, den Rußland und Japan nun bereits länger als ein halbes Jahr um die Vorherrschaft am Stillen Ozean führen, haben die Japaner von Anfang an einen kräftigen Offensivgeist gezeigt. Die Tapferkeit der japanischen Offiziere und Mannschaften, ihr toderachtender Mut, ihre stramme Mannszucht verdienen ohne Anerkennung Bewunderung, die ihnen auch von den Russen nicht vorenthalten wird. Eine mit eiserner Folgerichtigkeit durchgeführte Stoßinsbesatz-Taktik ist es gewesen, welche sich die japanische Heeresleitung zur Richtschnur gemacht hat. Ihre Erfolge beweisen, wie richtig es ist, wenn die militärische Theorie immer wieder betont, daß das moralische Uebergewicht stets auf Seiten des Angreifers ist, während die Verteidigung mehr oder weniger an einem gewissen Niederdruck der Stimmung und Haltung leidet und dadurch von vornherein in ihrer Stellung geschwächt ist. Diese frische, frühliche Offensive der Japaner hat sich den Russen nicht bloß in wiederholten Niederlagen zur See, sondern auch in Kadenschlägen zu Lande empfindlich fühlbar gemacht.

Japan beherrscht jetzt das Meer und die Zufuhrlinien von seinen Inseln nach dem Festlande. Damit ist indes der Krieg noch nicht entschieden; auch dann noch nicht, wenn von den Wällen von Port Arthur nicht mehr die Flagge mit dem Andreaskreuz weht. Bei einer Abschätzung der japanischen Aussichten wird man sich vor Augen halten müssen, daß von Rußland schwerwiegende militärische Fehler begangen worden sind, die dem Gegner die Sache bedeutend erleichtert haben. Dahin gehört ein unfälliger Mangel an Wachsamkeit und Vorsicht. Vornehmlich aber hat der russische Generalstab auch dieses Mal wieder, ebenso wie im letzten russisch-türkischen Kriege, viel zu geringe Streitkräfte ins Feld geschickt.

Im Kriege gegen die Türkei 1877/78 glaubte man mit einer geradezu lächerlich geringen Truppenmacht das Meer des Sultans bewältigen zu können. Dieser Irrtum führte damals zu der fürchterlichen Schlacht bei Plewna, weil der türkische Oberbefehlshaber lediglich infolge der numerischen Schwäche der Russen auf den Gedanken kam, sich in Plewna festzusetzen und von dort aus die russische Armee in der Flanke zu bedrohen. Auch im jetzigen Kriege mit Japan glaubte man in Petersburg anfänglich, mit den zwei sibirischen Armeekorps auszukommen. Erst als man zur eigenen Ueberrasschung — eigentlich hätte man das längst vorher wissen müssen — die Japaner wesentlich überlegene Streitkräfte ins Feld stellen sah, griff man zögernd zu dem Mittel der tropfenweisen Nachsendung von Verstärkungen, statt gründlich auf einmal zu mobilisieren.

Rußland ist aber groß und hat trotz aller Missetände im Innern doch im Vergleich mit Japan so viel reichere wirtschaftliche Hilfsmittel, daß es ruhig warten und sich langsam auf die Verwirklichung seiner Rüstungen vorbereiten kann. Wie steht es dagegen in dieser Beziehung mit dem in sich abgeschlossenen, verhältnismäßig kleinen Insellande Japan? Die Berichte unparteiischer Kenner von Land und Leuten lauten in dieser Hinsicht keineswegs günstig. Japan hat mit einem Schläge seine gesamte waffenfähige Mannschaft aufgebieten, und der dadurch erzeugte allgemeine Mangel an Arbeitskräften soll sich bereits in der empfindlichsten Weise in einem Darniederliegen der Geschäftstätigkeit kundmachen.

Auch im Geldpunkte dürfte es den Japanern bald an dem nötigsten gebrechen, da der in New-York gemachte Anleihenversuch, der die japanischen Vertreter zu heftigen Zornausbrüchen über angeblich geforderte „Wucherzinsen“ veranlaßt hat, ein Beweis dafür ist, daß man in finanziellen Kreisen die japanischen Aussichten skeptisch beurteilt. Wo also soll Japan Geld und Menschen hernehmen, wenn es seine jetzigen Hilfsquellen erschöpft hat und dann Rußland noch immer in gleichmäßiger Ruhe mit neuen Truppen- und Kapitalreserven im Felde steht?

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin gedenken am 25. August mit dem gesamten Hofstaate von Schloß Wilhelmshöhe nach dem Neuen Palais bei Potsdam überzusiedeln.

— Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz sollen am 25. August wieder aufgenommen werden.

— Oesterreich-Ungarn. Gegenüber dem Gerücht, daß in Marienbad ein Schiedsvertrag zwischen Großbritannien und Oesterreich-Ungarn vorbereitet worden sei, erzählt die Wiener Neue Freie Presse, daß an der Meldung nur so viel richtig sei, daß das englische Kabinett bei dem Wiener Auswärtigen Amt eine bezügliche Anregung gab, welche gegenwärtig hier Gegenstand eifriger Studien bilde. Daß der Schiedsvertrag zwischen beiden Monarchen in Marienbad besprochen worden sei, werde lediglich eine Vermutung sein.

— Rußland. Petersburg, 20. August. Ein kaiserlicher Erlass besteht die Einberufung der Reservisten aus 47 Kreisen der Gouvernements Poltawa, Kurland, Lwów, Samara, Saratow, Astrachan, Ufa, Simbirsk, Perm, Petersburg, Romgorod, Pskow, Riwland, Estland, Archangelst und Olone; außerdem werden bestimmte Kategorien von Reservisten einberufen aus 2 Kreisen der Gouvernements Poltawa, Charkow, Kiew, Bobolien, Tchernigow, aus 7 Kreisen der Gouvernements Lwów und Nischnij Romgorod. Ferner wird die Einberufung der Reserveoffiziere im ganzen Reich befohlen.

— Die Taufe des russischen Großfürsten-Thronfolgers ist, wie bereits gemeldet, auf den 24. August in Peterhof angesetzt. Prinz Heinrich von Preußen wird als Vertreter des deutschen Kaisers an der Feier teilnehmen.

— Afrika. Am Hofe des Sultans von Marokko scheinen wieder einmal Intriguen im Gange zu sein, die bereits zu verschiedenen Verhaftungen von Würdenträgern des Staates geführt haben. So wurde der Sekretär des Kriegsministers Menebbi, Djal, festgenommen. Menebbi selbst, der ebenfalls verhaftet werden sollte, flüchtete in die englische Gesandtschaft. Der englische Konsul hat Schritte zu seinem Schutze unternommen.

— Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden bei Panama die größte und bedeutendste Flottenstation der westlichen Hemisphäre anlegen.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Der Bericht des Kontrabirals Reizenstein über die Seeschlacht vom 10. August, dessen ersten Teil wir in letzter Nummer telegraphisch meldeten, lautet weiter: Das feindliche Geschwader schlug dann denselben Kurs wie unser Geschwader ein. Im ersten Kampfe fuhr „Asold“ hinter „Poltawa“. Ein Geschloß traf den vorderen Schornstein des „Asold“ und beschädigte den vorderen Kessel. Die Kreuzerabteilung verließ die Kelllinie. Das japanische Geschwader näherte sich uns bis auf 40 Kabellängen, worauf der zweite Kampf begann. Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags lehrte der „Jesarewitsch“ um und fuhr längs der Kelllinie. Er signalisierte „Kommandant übergibt Kommando dem ältesten Offizier!“ Dies war Kontrabirals Fürst Lichtomski. Da er sah, daß der Feind unser Geschwader von allen Seiten einzuschließen bemüht war, so beschloß er, seine Zeit zu verlieren und durch den Ring des Feindes an der Stelle, wo der Widerstand am geringsten war, durchzubrechen. Ich gab meinem Geschwader das Signal „wir folgen!“ und fuhr voraus mit „Asold“ an der Spitze. Gleich hinter mir fuhr „Nowik“, in einiger Entfernung folgten „Pallada“ und „Diana“. Die Kreuzerabteilung hatte bei dem Durchbruch sich gegen 4 Kreuzer 2. Klasse und mehrere Torpedoboote zu verteidigen und rechts befanden sich 3 Kreuzer vom Typ „Matuschima“. Alle diese 7 Schiffe überschütteten unsere Kreuzer mit Geschossen. Als ich mich dem Ring näherte, bemerkte ich, daß einer der Kreuzer ein Panzerkreuzer vom Typ „Asama“ war. Er legte sich um 7 Uhr in den Weg. Das scharfe Feuer des „Asold“ auf die feindlichen Schiffe richtete auf drei Kreuzern der 2. Klasse sichtliche Beschädigungen an und veranlaßte auf „Asama“ eine Feuersbrunst, der darauf sich feindwärts wandte und dem „Asold“ den Weg freigab. Vier feindliche Torpedoboote näherten sich und griffen den „Asold“ an. Sie feuerten vier Torpedos ab, welche alle fehlgingen. Durch eine wohlgezielte Gäßliche Granate des „Asold“ wurde eins von den Torpedobooten in den Grund gehohlet, die übrigen entfernten sich schnell. Der Kampf war heiß, 20 Minuten lang hagelten die Geschosse nieder, sie richteten auf „Asold“ viele Beschädigungen an. Der Ring der feindlichen Schiffe wurde aber durchbrochen. „Asold“

Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Im Hotel „zum Rathhaus“ in Schönheide sollen
Montag, den 5. September 1904, von vorm. 9 Uhr an

429 weiche Ästler, 7—15 cm stark,	3,5 u. 4,0 m lang,	in den Durchforstungen und Räumungen der Abt. 3, 4, 10, 28, 31, 38, 49, 56, 57, 60—62, 69, 71—75,
2 „ „ „ „ „ „ „ „	8 „ „ „	
45 „ „ „ „ „ „ „ „	8 u. 9 m lang,	
22800 „ „ „ „ „ „ „ „	3 u. 4 „ „ „	
2070 „ „ „ „ „ „ „ „	5—7 „ „ „	
255,5 rm weiche Brennholz, Brennknüppel und Astle,		

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Schönheide und Eibenstock, am 18. August 1904.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

J. B.: Köhler.

Kgl. Forstrentamt.

Gerlach.

und „Nowik“ durchbrachen ihn zuerst, dann folgten „Pallada“ und „Diana“. Die japanischen Kreuzer verfolgten „Asold“ und „Nowik“, wir steigerten die Fahrt aber auf 20 Knoten und entliefen rasch. Inzwischen war es dunkel geworden. Ich sah „Diana“ und „Pallada“ nicht mehr. Da ich nicht mehr verfolgt wurde, beschränkte ich meine Fahrgeschwindigkeit, um auf die anderen Schiffe zu warten, und weil die Schornsteine und Kessel beschädigt waren. „Asold“ hatte auch Beschädigungen unter der Wasserlinie erhalten. Bis zum Tagesanbruch fuhr ich langsam und hielt kurz in der Mitte von beiden Rufen, um mich nicht bei Schantung Torpedoangriffen auszuliefern. Den Kreuzer „Nowik“ ließ ich allein weiterfahren, damit er, der das am schnellsten gehende Schiff ist, Zeit gewinnen konnte, falls er später verfolgt wurde. Dies entsprach auch dem vorher festgestellten Durchbruchplan, welcher jedem Kommandanten bekannt war. Bei Tagesanbruch beschleunigte ich die Fahrt, ohne die Maschinen anzustrengen. Es stellte sich jetzt heraus, daß „Asold“ ernstliche Beschädigungen erlitten hatte. Zwei Schornsteine waren zertrümmert, jedoch der Kohlenverbrauch sehr groß war. Der Beschädigungen und des Kohlenmangels wegen mußte ich den Plan, durch die Koreastraße nach Wladiwostok zu gehen, aufgeben. Der Kreuzer mußte ins Dock gebracht werden. Ich beschloß, den neutralen Hafen Schanghai anzuliegen. Am 12. August ging ich bei der Insel Budoum um 3 Uhr früh vor Anker. An demselben Tage lief ich bei Hochwasser in Wajung ein. Am 13. August gelangte ich in den Banpuslauf und traf Inflanen, um ins Dock zu gehen. Die Hauptbeschädigungen des „Asold“ sind folgende: 2 Schornsteine zertrümmert, 3 durchlöchert, 1 Kessel beschädigt, 2 Spanten gebrochen. Das Schiff hat ferner 4 Rede unterhalb und 6 oberhalb der Wasserlinie. Die Kommandanten, Offiziere, Ärzte, Mechaniker und Mannschaften der beiden Kreuzer verhielten sich mutig und selbsttätig und erfüllten ihre Pflicht. Die Ärzte waren unter dem Hagel der Geschosse tätig.

Petersburg, 18. August. Die Statthalter Alexejew an den Kaiser unterm 17. ds. Mts. auf Grund eines Berichtes des Chefs der Kreuzerabteilung meldet, der am 16. August mit den Kreuzern „Rosija“ und „Gromoboi“ nach Wladiwostok zurückgekehrt ist, sichtete der Chef der Kreuzerabteilung am 14. August um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens 42 Meilen von Fusan und 36 Meilen von der Insel Tsushima ein japanisches Panzerkreuzergeschwader. Die russische Kreuzerabteilung bestand aus den Kreuzern „Rosija“, „Gromoboi“ und „Kurik“. Das japanische Geschwader bestand aus 4 Schiffen vom Typ „Iwate“. Der Feind nötigte den russischen Admiral, den Kampf anzunehmen, der um 5 Uhr früh begann. Ein Kreuzer 2. Klasse vom Typ „Naniwa“ kam von Süden und schloß sich dem feindlichen Geschwader an. Die Russen machten den Versuch, nach Norden zu entkommen und steigerten die Fahrt bis auf 17 Knoten. Der Fluchterversuch schien bereits zu gelingen, als plötzlich der Kreuzer „Kurik“ signalisierte „Steuer wirkt nicht!“ Der Chef der Kreuzerabteilung erwiderte: „Sucht mit Maschinen zurückzukommen!“ „Kurik“ fuhr weiter, ohne auf das Signal zu antworten. Man sah, daß alle japanischen Kreuzer ihr Feuer auf den „Kurik“ vereinigten. Der Admiral ließ nun Manöver ausführen, um das Feuer des Feindes auf sich zu lenken und dem „Kurik“ zu erwidern, seine Beschädigungen auszubessern. Gleichzeitig näherten sich noch 2 Kreuzer 2. und 3. Klasse. Der „Kurik“ signalisierte: „Ich kann nicht zurückkommen!“ Der Admiral gab ihm darauf die Möglichkeit, sich nach der koreanischen Küste hin zu entfernen und signalisierte ihm um 8 Uhr „Nach Wladiwostok fahren!“ „Kurik“ wiederholte dies Signal und schlug den entsprechenden Kurs ein. Die Kreuzer „Rosija“ und „Gromoboi“ nahmen Kurs nach Nordwesten und wechselten die ganze Zeit über mit dem Feind Schüsse, der, 32 bis 34 Kabellängen von ihnen entfernt, den gleichen Kurs mit ihnen hielt. Der Kampf dauerte 2 volle Stunden. Die russischen Schiffe wurden schwer beschädigt. Auf dem Kreuzer „Rosija“ sind 3 Schornsteine durchgeschossen und die Kessel beschädigt. „Kurik“ war anfangs 3 bis 4 Meilen zurückgelassen. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr begann er weiter zurückzubleiben. 2 Kreuzer 2. Klasse eröffneten ein Feuer auf ihn. Daraus wurde er aus den Augen verloren. Da Admiral Kamimura aber mit 4 Panzerkreuzern die beiden anderen russischen Schiffe ununterbrochen verfolgte und sich somit von „Kurik“ ent-